

Fact Sheet zum Thema

Autofahren/Mobilität

5

Karikaturen im Katalog: **N° 4, 11, 12, 13, 14, 52, 55, 94**

Problematik:

Weltweit und in Deutschland sind immer mehr Autos auf den Straßen unterwegs. Auf ca. 81 Mio. Deutsche kommen derzeit 44 Mio. angemeldete PKW¹⁷. Der KFZ-Bestand in Deutschland hat sich von 1970 bis Mitte der 1990er Jahre verdreifacht¹⁸. Weltweit werden im Jahr 2030 etwa 3 Mrd. Autos erwartet.

Unser derzeitiges Mobilitätsverhalten ist nicht zukunftsfähig: In Deutschland ist Mobilität zu 90% abhängig von fossilen Treibstoffen¹⁹, der Anteil der erneuerbaren Energien lag 2009 bei nur 6 %. Im weltweiten Maßstab ist die Abhängigkeit von fossilen Treibstoffen sogar noch etwas höher.

In Deutschland ist der Verkehrsbereich der einzige Sektor, der seinen CO₂ Ausstoß im Vergleich zu 1990 nicht gesenkt hat. Er ist sogar – anders als im Energie- oder Industriebereich – in absoluten Mengen gestiegen (um 0,6 Prozent bis 2014). In Deutschland verursacht der Verkehr derzeit rund **18 Prozent der Treibhausgasemissionen**²⁰. Weltweit sind die Emissionen im Straßenverkehr seit 1990 um 52% gestiegen, der Trend setzt sich ungebrochen fort. Insbesondere der motorisierte Individualverkehr ist ein bedeutender Treiber des menschengemachten **Klimawandels**.

Motorisierter Individualverkehr ist neben dem Flugzeug die energieintensivste Art der Fortbewegung. In Deutschland dominiert im „Modal Split“ (Verteilung der Mobilität auf verschiedene Verkehrsmittel) deutlich der PKW: 60% der Wege werden mit dem Auto zurückgelegt (WWF et al 2014).

Die größten Zuwächse bei den Neuzulassungen haben Geländewagen (sogenannte SUVs), die für die ihnen zugedachte Nutzung häufig überdimensioniert sind. Über die Hälfte aller gefahrenen Strecken sind Kurzstrecken unter 6 km (www.econitor.de), bei denen der Ausstoß von Klimagasen ganz besonders hoch ist.

Einen sehr hohen Anteil am Verkehrsaufkommen hat der „Freizeitverkehr“ (ohne Urlaubsreisen). Zu Freizeit Zwecken

wurden 2009 in etwa so viele Kilometer zurückgelegt wie für das Pendeln zur Arbeit, zu Ausbildungsplätzen und für Geschäftsreisen zusammen (Deutsche Energieagentur 2012).

Das hohe Verkehrsaufkommen bleibt nicht ohne **Gesundheitsfolgen**: In Deutschland sterben jährlich ca. 70.000 Menschen an Atemwegserkrankungen durch die verkehrsbedingte Feinstaubbelastung²¹. In den verkehrsbelasteten Metropolen der Entwicklungsländer ist die Belastung ungleich höher. In der philippinischen Hauptstadt Manila sind rund 80% der verkauften Medikamente zur Behandlung von Atemwegserkrankungen bestimmt!

Irrweg Agrotreibstoffe: Die EU-Beimischungsquote (E10) hat für einen Boom des Energiepflanzenanbaus v.a. in Entwicklungsländern geführt. Dies bedeutet häufig den **Verlust bedeutender Ökosysteme** (z.B. Regenwälder in Indonesien oder Cerrado in Brasilien). Aufgrund der Entwaldung und Umnutzung von Flächen und den damit verbundenen zusätzlichen Treibhausgasemissionen hat der sogenannte „Biosprit“ häufig eine sehr **schlechte Klimabilanz**. Energiepflanzen stehen in Flächenkonkurrenz zum Anbau von Nahrungsmitteln und sind für **steigende Lebensmittelpreise** mitverantwortlich.

Zur Erreichung der Treibhausgasminderung von 95% bis 2050, wie von der Bundesregierung angestrebt, sind sowohl technische Lösungen nötig, als auch der klare politische Willen, sowohl politische als auch raumordnende Maßnahmen umzusetzen, die klimafreundliches Verhalten belohnen. Ein Wandel im Mobilitätsverhalten ist der Schlüssel zum Klimaschutz. Verkehrsvermeidung ist dabei das wirksamste Instrument des Klimaschutzes, erst danach kommen Effizienztechnologien.

Was tun?

Es lohnt sich, mal über das eigene Mobilitätsverhalten nachzudenken. Mit Entscheidungen über die Art und Wei-

Fact Sheet zum Thema

Autofahren/Mobilität

se unserer Mobilität können wir aktiv einen Beitrag zum Klimawandelschutz leisten – jeden Tag.

Kein Verkehrsmittel scheint so bequem wie das eigene Auto. Ein Wandel im eigenen Mobilitätsverhalten beruht auf Ihrer Entscheidung, andere Verkehrsmittel zu nutzen. Sollten Sie weiterhin ein Auto nutzen, überlegen Sie, ob Sie ein eigenes Auto benötigen oder **Carsharing** nutzen können. Carsharing ist gut für das Klima und die Haushaltskasse, denn ein eigenes Auto steht die meiste Zeit ungenutzt herum. Je emissionsärmer das von Ihnen genutzte Fahrzeug, desto größer Ihr Beitrag zum Klimaschutz.

Wie wäre es mit einem Selbstversuch? Lassen sich ausgewählte Wege mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem ÖPNV bewältigen? Gelingt ein autofreier Tag (eine autofreie Woche)?

Wenn Ihnen Fahrradfahren auf Dauer zu anstrengend ist, könnte ein **Pedelec** eine Alternative sein. E-Mobilität ist bereits Realität. Mehr als zwei Millionen Pedelecs sind schon in Deutschland unterwegs, deutlich mehr als E-Autos. Ein Pedelec erweitert den Aktionsradius der Nutzer erfahrungsgemäß etwa um das Doppelte. Dadurch können plötzlich neue kluge Kombinationen von Verkehrsmitteln möglich werden, z.B. mit dem Pedelec zum Bahnhof und dann mit der Bahn weiter.

Die Niederlande und Dänemark zeigen, welche Bedeutung der Radverkehr haben kann, in den Niederlanden werden 27% aller Wege mit dem Rad zurückgelegt. Kopenhagen gilt als Fahrradhauptstadt, mit einem Anteil zurückgelegter Wege von 50%.

Auch **Mitfahren oder mitfahren lassen** ist eine Option, die klimaschonender und gleichzeitig kommunikativ ist! Wenn Sie nicht sicher sind, welche Lösung für Sie geeignet wäre: Mobilitätsberater unterstützen Sie oder das Unternehmen, für das Sie arbeiten, darin, nachhaltiges Mobilitätsverhalten zu ermöglichen, ohne dass es zu einer Minderung Ihrer Leistung und Ihres Wohlbefindens führt.

Forderungen an die Politik stellen: Maßnahmen wie der Ausbau des ÖPNV, mehr Tempo 30-Zonen in der Stadt oder ein Tempolimit auf Autobahnen könnten die Emissionen des Straßenverkehrs eindämmen. Eine gut ausgebaute und sichere Radwegeinfrastruktur ist ein Schlüssel zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs. Selbst

aufwändige Radschnellwege sind deutlich günstiger in Bau und Unterhalt als Straßen (Kostenfaktor 1:5). Sprechen Sie den Abgeordneten Ihres Wahlkreises darauf an!

Vorbildfunktion einfordern: Welchen Dienstwagen fährt Ihr Bundestagsabgeordneter oder der Bischof Ihrer Diözese? Machen Sie es zum Thema! Große Fahrzeugflotten in Unternehmen könnten zugunsten anderer Anreize (zum Beispiel Finanzierung einer Bahncard, Bereitstellung von „Dienst-Pedelecs“) reduziert werden. Eine Mobilitätsberatung kann dabei unterstützen, „gute Wege“ zu finden. Regen Sie dies bei Ihrem Arbeitgeber an!

Weitere Informationen zum Thema gibt es hier:

UBA: Informationen zum Verkehr. Ausgabe 2012. Abrufbar unter: www.umweltbundesamt.de/publikationen/daten-verkehr

WWF, BUND, Germanwatch, Nabu, VDC 2014: Klimafreundlicher Verkehr in Deutschland. Weichenstellungen bis 2050. Abrufbar unter: <https://germanwatch.org/de/8738>

MISEREOR Factsheet Biosprit. Abrufbar unter: www.misereor.de/factsheet-biosprit

MISEREOR Positionspapier zum Kraftstoff E10. Abrufbar unter: www.misereor.de/positionspapier-biokraftstoff

Carsharing privat organisiert: www.nachbarschafts-auto.de, www.autonetzer.de, www.tamyca.de
Carsharing Anbieter: Cambio Carsharing, Stadtteilauto Auto-Umweltranking des Verkehrsclub Deutschland. Abrufbar unter: www.vcd.org/themen/auto-umwelt/vcd-auto-umweltliste/

Wer fährt welchen Dienstwagen? Dienstwagencheck der Deutschen Umwelthilfe. Abrufbar unter: DUH Pressearchiv, Pressemitteilung vom 24.10.2011